

# Drei Fragen an ...

WZ FREITAG, 12. DEZEMBER 2014

## **Leonid Goldberg, Vorsitzender der jüdischen Kultusgemeinde Wuppertal**

Seit 2006 unterstützt der Verein „Stolpersteine in Wuppertal“ das Projekt des Künstlers Gunter Demnig mit dem Ziel, mithilfe von Stolpersteinen der Opfer nationalsozialistischer Gewalt zu gedenken.

**Herr Goldberg, wie empfinden Sie als Vorsitzender der jüdischen Gemeinde ein solches**

### **Projekt?**

**Leonid Goldberg:** Wissen Sie, das ist ein bisschen schwierig. Als ich die Aktion zum ersten Mal in Berlin gesehen habe, fand ich die Stolpersteine gut. Mittlerweile bin ich ein bisschen skeptisch geworden.

### **Warum?**

**Goldberg:** Die Stolpersteine sind häufig Verschmutzungen ausgesetzt. Oft sind es die jüdischen Gemeinden, die diese Steine von Dreck, Kaugummis und Hunde-

kot befreien müssen. Außerdem hat man, wenn man über die Steine läuft, ein bisschen das Gefühl, als würde man die Grabsteine der Verstorbenen mit Füßen treten. Das finde ich schon kritisch.

### **Erfüllen die Stolpersteine trotzdem eine Funktion?**

**Goldberg:** Ich sehe das folgendermaßen: Kaum jemand achtet wirklich auf die Stolpersteine. Andererseits finde ich es natürlich sehr wichtig, dass die Men-



**Leonid Goldberg begegnet Stolpersteinen mit Skepsis.** Archiv-Foto: Fischer

schen, die während der NS-Zeit ermordet worden sind, nicht in Vergessenheit geraten. Es ist gut, dass an diese Menschen erinnert wird, damit so etwas nie wieder passiert. *jas*